Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 201. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Freitag, 29. Juli 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

Der heutige Stand der christlichen Gewerkschaften.

Im verflossenen Jahre feierten die christlichen Gewerkschaften gelegentlich ihrer siebten Kongreßtagung im Gürzenich zu Köln ihr zehnjähriges Bestehen. Die ersten Ansätze zu christlichen Berufsorganisationen sind allerdings schon älter; sie datieren zurück auf das Jahr 1894, wo die Ruhrbergleute sich für den Oberbergamtsbezirk Dortmund den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter geschaffen haben. In den folgenden Jahren entstanden weiter eine Anzahl örtlicher und Bezirks-Organisationen, sowie insbesondere im Süden Deutschlands, verschiedene allgemeine Arbeiterschutzverbände, die indes nur eine ganz lose Fühlung miteinander unterhielten und in grundsätzlicher und organisationstaktischer Hinsicht sich weit voneinander entfernten. An den Pfingstfeiertagen 1899 fand dann in Mainz der erste Kongreß der christlichen Gewerkschaften statt, der sowohl in grundsätzlicher, wie in organisatorischer Hinsicht einheitliche Richtlinien aufstellte. Erst von diesem Zeitpunkte an kann von einer christlichen Gewerkschaftsbewegung in Deutschland gesprochen werden.

Nunmehr haben die christlichen Gewerkschaften das erste Jahrzehnt ihrer Tätigkeit hinter sich: eine Zeit, außerordentlich reich an Kämpfen, aber auch an nicht unbedeutenden Erfolgen. Es ist natürlich, daß jede größere Bewegung sich nicht glatt durchsetzen kann; sie sagten in ihren programmatischen Mainzer Entschließungen, daß sie sowohl in parteipolitischer, wie in religiöser Hinsicht als neutrale Organisationen angesehen werden wollten, die neben den konfessionellen Arbeitervereinen und in Ergänzung der Tätigkeit derselben die Anhänger der beiden christlichen Konfessionen und der bürgerlichen Parteien zur Wahrung der Arbeiterinteressen in berufswirtschaftlicher Hinsicht zusammenfassen wollten. Um diesen Charakter der christlichen Gewerkschaften mußten seit deren Bestehen bis heute unausgesetzt schwere Kämpfe geführt werden. Anfänglich verstand man sich nicht im eigenen Lager, und als dann die führenden Kräfte der einzelnen Verbände und in verschiedenen Bezirken des Deutschen Reiches sich auf einer einheitlichen Grundanschauung zusammengefunden hatten, hat der Kampf von außerhalb eingesetzt. Jetzt (1902) wurde von Nichtarbeitern der katholische Fachabteilungsidee propagiert, wogegen ein außerordentlich großer Teil die Kraft im christlichen Gewerkschaftslager absorbiert werden mußte.

Daneben hat natürlich auch die sozialdemokratische Bewegung den christlichen Gewerkschaften an Bekämpfung nichts geschenkt. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht verwiesen werden. Aber gegenüber der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung sich durchzusetzen, das war durchaus keine leichte Arbeit. Für die sozialdemokratischen Gewerkschaften war schon 1899 durch dreißigjährige Vorarbeit das Terrain sondiert; sie verfügten schon nahezu über 60000 Mitglieder, ihnen standen schon damals verhältnismäßig reichliche Geldmittel, erfahrene Führer, eine ausgebaute Tages- und Gewerkschaftspresse zur Verfügung, für sie bestanden bereits eine große Anzahl organisch gegliederter und ausgebauter Verbände, für die es nur der Weiterarbeit bedurfte. Im christlichen Arbeitlager dagegen mußten die vorhandenen gewerkschaftlichen Ansätze erst zu Zentralverbänden herausgebildet werden, die Presse geschaffen, für Disziplin und Unterordnung Verständnis geweckt, und der gewaltige Vorsprung an agitatorisch tätigen Kräften auf seiten der sozialdemokratischen Bewegung durch mühsame Arbeit in Unterrichtskursen und Konferenzen einzuholen versucht werden.

Daß im christlichen Gewerkschaftslager nicht vergeblich und erfolglos gearbeitet wurde, ist gelegentlich des Kölner Jubiläumskongresses 1909 allseitig anerkannt worden. Die „Soziale Praxis", das Zentralorgan für Sozialpolitik, schrieb bei dieser Gelegenheit: „Welch achtunggebietendes Wachsen und Reifen seit dem ersten Kongreß zu Mainz im Jahre 1899. Ein gewerkschaftliches Erstarken, gleichmäßig nach innen und nach außen, bedeutet diese zehnjährige Entwicklungsgeschichte der christlichen Gewerkschaften in Deutschland. Mögen sie sich auch noch bescheiden neben dem Riesen der freien Gewerkschaftsorganisation ausnehmen: durch ihre geographische Konzentration, durch die gründliche organisatorische und sozialpolitische Schulung ihrer Führer und die systematische, eifrige Arbeit des großen Beamtenapparates sind die christlichen Gewerkschaften in vielen Gewerben und Gauen Deutschlands heute bereits eine soziale Macht geworden, die von den freigewerkschaftlichen Kameraden bei ihren Lohnbewegungen immer mehr respektiert und von dem Unternehmertum als eine vollberechtigte, verhandlungsfähige Arbeitervertretung wohl oder übel anerkannt wird. — — — — — — —

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Was ist nationalliberal?

Das ganze Elend innerhalb der in den letzten Zügen liegenden nationalliberalen Partei kann nicht besser geschildert werden, als es der frühere Generalsekretär der Jungliberalen Paul Zimmermann im Hamburger „Elbwart" besorgt. Am Schlusse eines längeren Artikels heißt u. a.:

„Wir haben nicht etwa nur wie jede Partei, einen rechten und einen linken Flügel innerhalb unserer Partei, wir beherbergen auch eine große Zahl von Personen, die durchaus nicht nationalliberal sind. . . . Jede der beiden Meinungen, die sich lauter und immer lauter bekämpfen, kann nicht liberal sein. Welche es aber ist, welche wirklich ein Recht auf den Namen hat, das ist eine andere Frage: Das Bekenntnis zu einer politischen Partei gründet sich gewöhnlich auf deren Programm. Wo ist das Programm der nationalliberalen Partei? Wir haben keins? Es gibt eins von 1867. Was ist nicht seither alles geschehen! Programmatisch erfaßt ist nichts . . . Darum erhebe ich den Ruf nach einem wirklichen, faßbaren Parteiprogramm . . . Ich halte mit vielen, sehr vielen Freunden Bassermanns politische Persönlichkeit für die Verkörperung unseres Programms. Laut und unverblümt genug ruft eine andere Gruppe, deren Namen jedem Wissenden geläufig sind: „Hinweg mit diesem!" Was also ist nationalliberal? . . . Der jetzige Zustand ruiniert Führer und Partei."

Wenn die nationalliberale Partei selbst nicht mehr weiß, was eigentlich nationalliberal ist, dann ist sie in der Tat schon ruiniert, was übrigens Leuten, die offenen Auges durchs politische Leben gehen, längst klar geworden ist. Bei dem Versuch, einer Programmformulierung würde es sofort zu einem Krach kommen, der die Partei in dem Augenalick auseinandersegen würde, wo das Programm angenommen wird. Denn das kann bei den heterogenen Elementen, die augenblicklich im nationalliberalen Lager vertreten sind, nur von der einen oder anderen Gruppe geschehen. Alles übrige würde in alle Winde auseinanderfliegen.

§ Berlin, 27. Juli. Der Kaiser wird Mitte August bei Gelegenheit der Mainzer Truppenschau in Schloß Friedrichshof zu einem mehrtägigen Aufenthalt eintreffen. Ein Aufenthalt in Homburg v. d. H. oder Wiesbaden ist nicht geplant, jedoch sind kurze Besuche in diesen Städten in Aussicht genommen.

§ Köln, 27. Juli. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: Italienische Blätter hatten gemeldet, Italien trage sich mit Abrüstungsplänen, werde aber von Deutschland daran gehindert. Man könne annehmen, daß Italien mit derartigen Vorschlägen an Deutschland nicht herangetreten sei und dieses daher auch keine Gelegenheit gehabt habe, zu ihnen irgendwie Stellung zu nehmen.

§ Karlsruhe, 27. Juli. Ueber Bassermann schreibt heute das Generalsekretariat der Nationalliberalen Partei Badens in der von ihm herausgegebenen Korrespondenz:

Wir Badener bringen Bassermann gern eine Vertrauenskundgebung; ihm verdanken wir es, daß uns im großen Parteikörper Raum geblieben ist und Selbständigkeit genug zu der in der engern Heimat nötigen Politik. Und in seiner Führung erblicken wir die Gewähr für eine gute Zukunft der Partei. Wir sind bereit, dieses Vertrauen bei den Reichstagswahlen ihm persönlich in seiner alten Heimat zum Ausdruck zu bringen und ihm dadurch den Rückhalt zu verschaffen, mit dem er die Partei auf dem von ihm und uns richtig befundenen Weg leiten kann.

§ Braunschweig, 27. Juli. Der Herzog-Regent und die Herzogin sind heute gegen Mittag nach siebenmonatiger Abwesenheit hier wieder eingetroffen und von den Spitzen der Behörden feierlich empfangen worden. Das Publikum bereitete den Heimgekehrten einen herzlichen Empfang.

Ausland.

Norwegen:

Von der Nordlandsreise des deutschen Kaisers.

* Bergen, 27. Juli. Nach guter Fahrt, die durch einen kurzen Besuch von Aalesund unterbrochen wurde ist der Kaiser um 10 Uhr vormittags vor Bergen eingetroffen. Das Wetter ist regnerisch und kühl.

Türkei.

Zur Kretafrage.

* Konstantinopel, 27. Juli. Der türkische Gesandte in Athen erklärt in einem Interview im Tanin, er habe die griechische Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei im Falle der Aufnahme der kretischen Delegierten in die griechische Nationalversammlung der Kriegserklärung nicht ausweichen könne.

England.

Englands Sorge vor der deutschen Flotte.

* London, 27. Juli. Fast die sämtlichen Londoner Zeitungen bringen Artikel über den „Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz". Das Verbleiben des Staatssekretärs im Amte wird

---

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

37) (Nachdruck verboten.)

Und dann suchte Bernhards Auge Irmgard, die schöne, reiche Frau, der ein so karges Maß an Glück trotz ihrer Millionen beschieden war. Ihr eigentliches Wesen kannte niemand. Ob es anders war, als es schien? Diese Frage quälte Bernhard immer, wenn er mit ihr zusammen war; sie veranlaßte, daß er einsilbig wurde und es Luise auffiel. Sie fragte ihn nicht, weshalb er so schweigsam geworden war, sie glaubte es zu erraten und sie litt darunter, denn sie war es sich bewußt, daß sie ihn liebte, hoffnungslos liebte. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß er, der Hohe, der Herrliche, sie, die Unbedeutende, Arme, an sein großes, edles Herz ziehen würde. Luise war trotz aller Weichheit eine in sich abgeschlossene Natur. Sie hatte es gelernt, vielem zu entsagen, was andere Mädchen ihres Alters als Selbstverständliches hinnahmen. Sie sagte sich, daß sie zurücktreten mußte auch in diesem Fall, wenn es nur nicht so bitter gewesen wäre; so bettelarm kam sie sich vor. Sie dachte oft an das Dichterwort:

„Wandle, wandle deine Bahnen,
Nur betrachten deinen Schein,
Nur in Demut ihn betrachten,
Selig dann und traurig sein."

Ahnte sie nicht, daß die kraftvolle Persönlichkeit des Mannes sich gerade durch solche Empfindung der Frau angezogen fühlt, daß das Verlangen in ihm erwacht, ein Glück zu spenden, das in seiner Hand liegt.

Nach aufgehobener Tafel begab sich die animierte Gesellschaft in den Saal; es sollte getanzt werden; die kleinen Mädchenfüße trippelten vor Ungeduld bei den Klängen der Musik.

„Sie eröffnen wohl den Ball mit Frau Gerard, Herr Baron", sagte der Hausherr, „trotz meiner grauen Haare hole ich mir Ihre Schwester zum Walzer. Ich tanze noch ganz leidenschaftlich, war in der Jugend leidenschaftlicher Verehrer dieses Vergnügens."

„Gnädige Frau, darf ich um die Ehre dieses Walzers bitten?"

Bernhard war über das Parkett des Saales gegangen und steht vor Irmgard, die mit dem Rechtsanwalt sprach. Sie schrak leicht zusammen. Im nächsten Moment hatte er ihre schlanke Gestalt umfaßt und sie schwebten nach den weichen Klängen des Walzers aus „Frau Luna" durch den Saal.

„Unser Hochofenchef ist in allen Sätteln gerecht", sagte einer der Herren aus Trier zu seinem Nachbar, „sehen Sie nur, wie tadellos er tanzt. Ein wundervolles Paar."

Erst nach und nach folgten die übrigen dem Beispiel der beiden ersten Paare. Bernhard von der Eiche und Irmgard Gerard standen jetzt nebeneinander. Sie hielt ihren Fächer so fest umspannt, daß einer der feinen Elfenbeinstäbe zerbrach. Hatte sie bis jetzt gelebt? Dieser eine kurze Moment, als sein Arm sie umschlungen hielt, als sie an ihn geschmiegt dahin flog, schloß eine Seligkeit in sich, daß alles übrige dagegen verschwand. Nie hätte sie es für möglich gehalten, so zu empfinden. War ihr Herz erwacht, jetzt erwacht, wo sie die erste Blüte ihrer Jugend bereits vergeben hatte, an den alten Mann, der ihr Vater hätte sein können. Und ein heißes Weh, um das, was sie verloren, kam in dieser Minute über sie.

„Nein", dachte sie traurig, „er darf keine vollerblühte Rose nehmen, jene zarte Mädchenknospe paßt besser für ihn. Ich habe erraten, daß sie Bernhard von der Eiche liebt. Ich will nach einigen Tagen fortreisen und nach Mon Repos erst zurückkehren, wenn er verheiratet ist."

Daß sie ihren Reichtum freudig aufgeben würde, wenn der Hochofenchef die eine Frage an sie stellte, nach der ihre Seele lechzte, das wußte sie heute. Sie hatte es klar empfunden, wie Schuppen war es ihr von den Augen gefallen: sie liebte Bernhard von der Eiche, den armen Mann ohne Vermögen, der in harter Arbeit ihren Reichtum vergrößern half. Um sich nicht zu verraten, wovor ihre stolze Natur bangte, hatte sie sich in den Eispanzer gehüllt, der so oft ein heiß pulsierendes Frauenherz umgibt und die Menschen täuscht.

Und wieder lag sein Arm um sie und ihr Herz pochte in wilden, heißen Schlägen: es war ein Gefühl höchster Wonne und doch mischte sich eine Qual darein, die einem körperlichen Schmerz gleichkam.

Bernhard fühlte heute, daß er noch jung war. Das Blut klopfte schneller in seinen Adern, und er genoß das langentbehrte Vergnügen eines Balles in vollen Zügen. Diese Abwechslung eines arbeitsreichen Lebens hatte einen eigenen Reiz für den ernsten Mann. Mit Luise tanzte er am häufigsten, auch die langen Tänze.

Ines schwamm in Seligkeit. Sie flog leicht wie eine Libelle von einem Arm in den andern. Ihr hübsches Gesicht glühte, wirr kräuselten sich die goldblonden Haare um ihr Köpfchen.

„Schade, daß Graf Frauenfeld heute nicht hier ist", dachte sie, „er sagte mir, daß er leidenschaftlich gern tanzt. Wo mag der Arme jetzt sein?"

Der Ball dehnte sich bis in den grauen Morgen hinein aus. Bernhard geleitete die Damen aus Mon Repos an den Wagen. Fräulein Hulda war schläfrig, der Rechtsanwalt hatte einen kleinen Schwips, Irmgard sah müde aus. Sie war bleich und ihre großen dunklen Augen hatten einen merkwürdigen Ausdruck, als sie dem Hochofenchef beim Abschied die Hand reichte.

Schwer und kalt lag die weiße Frauenhand in der des Mannes. Er beugte sich darüber und küßte sie; nur flüchtig berührten seine Lippen die zarte Haut, dann trat er zurück u. die Pferde zogen an. Im Morgengrauen entschwand die Equipage.

* * *

Seit Herta von Randen in die neue Wohnung gezogen, waren viele Wochen vergangen. Sie hatte zuerst ein Gefühl der Erleichterung gehabt, nun ganz ihr eigener Herr zu sein. Sie hatte mit Eifer ihre Studien betrieben, aber nach und nach kam sie zu der niederschlagenden Erkenntnis, daß sie zu große Erwartungen gehegt hatte, daß sie nicht weiter kam. Sie schrieb selten an die Geschwister, es fiel ihr schwer, den zuversichtlichen Ton anzuschlagen, der zuerst in ihren Briefen lag. Etwas wie mildes Entsagen schimmerte durch. Und Ines und Bernhard lasen es zwischen den Zeilen; sie sorgten sich um die Schwester.

„Wir wollen Herta besuchen, wenn wir reisen", sagte Bernhard, und Ines stimmte ihm lebhaft bei.

„Wenn du Geld brauchst, so schreibe es mir", so schloß der Brief des Bruders, den die Malerin eines Tages erhielt.

„Nein, nein", dachte sie, „ich kann Hardy nicht um Unterstützung bitten; mein Stolz verbietet mir, einzugestehen, daß meine Barschaft zur Neige geht."

Mutlos und traurig saß Herta in ihrem kleinen Stübchen. Ein angefangenes Bild stand auf der Staffelei. Sie trat davor und sah es kritisch an. Sie war unzufrieden mit sich, sie zweifelte an ihrem Können. Prof. Beyerstein hatte sie gebeten, morgen zum Geburtstag seiner Frau zu kommen, mit der Herta bekannt geworden war. Sie fühlte sich zu der alten, freundlichen Dame hingezogen und war in der letzten Zeit öfters in dem gastfreien Hause des Professors als stets gern gesehener Gast eingekehrt. Es tat ihr wohl, wieder in einem geordneten Heim ein- und auszugehen, sich mit wahrhaft gebildeten Menschen zu unterhalten, aus der nach ihrem Geschmack allzu freien Atmosphäre der Kunstjünger herauszukommen, unter denen sie eine Fremde blieb.

(Forts. folgt.)

von der englischen Presse nicht sympathisch begrüßt. „Daily Chronicle" nennt es „einen Schlag ins Gesicht für die, welche eine Verständigung zwischen Deutschland und und England in der Marinefrage ersehnen." — „Morning Leader" sagt: „Die Tatsache, daß die von einem Berliner Zeitungskorrespondenten lanzierte Nachricht von Tirpitz' Abgange von dem Publikum sofort als wahr aufgenommen wurde, zeigt, wie vollständig das Publikum eine Verständigung mit England begehrt". — „Daily News" veröffentlicht als bestes englisches Argument die Antwort von Bürgermeistern, die der deutsch-englischen Vereinbarung sympatisch gesinnt sind. — Nur „Daily Expreß" und „Standart" erklären: Also in Deutschland wird das Marineprogramm nicht eingeschränkt, denn Tirpitz bleibt. Darum müssen auch wir munter weiterbauen.

* London, 27. Juli. Im Unterhause wird am Donnerstag Kapitän Faber das neue 34 Zentimetergeschütz Deutschlands zur Sprache bringen. Er wird den Premierminister fragen, ob es ihm bekannt sei, daß das deutsche 34 Zentimetergeschütz ein Geschoß von 1600 Pfund Gewicht schleudere, während das schwerste englische Geschoß nur 1250 Pfund wiege, woraus sich ein Gewicht von nur 147 000 Pfund für die britische Breitseite gegen 161 000 Pfund für die deutsche Breitseite ergebe. Er wird ferner anfragen, ob es die Regierung unter diesen Umständen nicht für notwendig erachte, eine Anleihe von 1 Milliarde M. aufzunehmen und mit diesem Gelde den englischen Flottenausbau zu unterstützen.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 28. Juli. In der letzten Nacht 11 Uhr stieg der Luftkreuzer M III unter Führung des Majors Groß bei $3^5/_{10}$ Sekundenmeter Windstärke vom Tegeler Schießplatz auf und verschwand im Dunkel der Nacht in südwestlicher Richtung. Die Absicht besteht, die Fahrt unter Umständen nach Gotha auszudehnen.

* Metz, 27. Juli. Heute nachmittag stiegen alle drei Militärluftschiffe Z I, P I M II auf, kreuzten drei bis vier Stunden lang über dem Weichbild der Stadt und der Umgebung und landeten dann glatt vor der Halle.

* Erfurt, 28. Juli. Das Militärluftschiff M III, das gestern abend in Tegel aufgestiegen war, passierte heute morgen 6 Uhr 15 Minuten Erfurt. Um 7 Uhr erreichte es Gotha, führte einige Schleifen über der Stadt aus und schlug dann die Richtung auf Eisenach ein, wo es um 7 Uhr 20 Minuten gesichtet wurde.

Sport.

Die deutsche Turnerschaft genehmigt die Sportabteilungen.

Auf der Tagung der Deutschen Turnerschaft wurde der Anschluß der Sportabteilungen deutscher Turnvereine an die betreffende Sportverbände gebilligt.

Dreihundertjahrfeier der Stadt Elberfeld.

* Elberfeld, 27. Juli. Die Stadt Elberfeld steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Dreihundertjahrfeier, die bis 31. Juli stattfindet. Gewaltige Triumphbogen, frischer Tannenschmuck, bunte Blumen und reiche Flaggenzier geben den Straßen ein festliches Gepräge. In ihrer ältesten Geschichte ein Tafelgut der Kölner Erzbischöfe, erhielt die spätere „Freiheit" Elberfeld am 10. August 1610 die Stadtrechte. Andauernde Kriegswirren hinderten eine ruhige, fortschreitende Entwicklung des Stadtwesens, doch hatten Industrie und Handel in ihr schon früh eine hohe Bedeutung. Die Grundlage seiner merkantilen Entwicklung bildete die Garnbleicherei, auf welche die Bewohner des Tales durch das ehemals klare, kalkhaltige Bergwasser der Wupper hingewiesen wurden. Besonders rasch schritt das industrielle Leben voran, als sich die Garnbleicher zu einer Korporation, der „Garnnahrung" zusammenschlossen, die durch ein Privilegium des Landesherrn im Jahre 1527 eine bedeutungsvolle Monopolstellung erlangte. Im Laufe der Zeit gliederte sich die Weberei an und, obwohl immer neue Industriezweige hinzukamen, blieb die Textilindustrie führend bis zum heutigen Tag. Einen großen Fortschritt bahnte die Türkischrotfärberei im Jahre 1748 und die der Seidenfabrikation, ebenfalls Ende des 18. Jahrhunderts an. Der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte die Manchesterweberei, die Kattunbuckerei, die Herstellung von Futterstoffen nach englischem Muster, die Knopffabrikation und die chemische Industrie. Im Jahre 1844 hat Wilhelm Boedbinghaus zu Elberfeld die erste mechanische Weberei in Westdeutschland eingerichtet. Die Zahl der heute in Elberfeld produzierten Artikel wird auf 2000 geschätzt. Im 19. Jahrhundert faßte auch der Großhandel immer mehr Fuß, und die Ausfuhr stieg bedeutend. Die Hauptzweige des Großhandels sind außer den einheimischen Industrieartikeln alle zu ihrer Verarbeitung erforderlichen Rohstoffe. Neuerdings sehen sich viele Betriebe infolge der notwendig gewordenen Vergrößerung ihrer Etablissements des mangelnden Raumes wegen gezwungen, sich außerhalb der Stadt anzusiedelu, insbesondere an den wichtigen Eisenbahnlinien Elberfeld-Düsseldorf und Elberfeld-Cöln. Eine Tat, die Elberfeld Weltruhm eingebracht hat, ist die Einführung des Elberfelder Armenpflegesystems.

* Elberfeld, 27. Juli. Anläßlich des Stadtjubiläums sind weitere Stiftungen gemacht worden. Stadtverordneter Hermann Wolf überwies der Stiftung zur Ausbildung besonders veranlagter Kinder 5000 M., so daß diese Stiftung jetzt aus 40 000 M. besteht. Geh. Rat Schoeller (Berlin) überwies seiner Vaterstadt 10 000 M. zur Ferienaussendung kranker Kinder, Frau Baronin von Heydt überwies dem Hospital vom Roten Kreuz 1000 M., Kaufmann J. Peters ordnete an, daß die Eheleute, welche aus der David Peters-Stiftung unterstützt werden, als besondere Gabe 50 M., die unverheirateten Leute 30 M. erhalten; Dr. Albert Blank schenkte dem Museum ein Gemälde, drei Lebensalter darstellend.

Die Mordtat bei Appelhülsen.

* Appelhülsen, 27. Juli. 500 M. Belohnung sind nunmehr auf die Ergreifung des flüchtigen Mörders Frie ausgesetzt. Wir verweisen auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft im Anzeigenteil dieser Nummer. — Es scheint übrigens, als wenn man mit der Streife bei Münster und Hiltrup auf eine falsche Spur gelenkt ist. Mit dem Aufgebot hätte der Flüchtling, wenn er sich wirklich in dem Revier aufhielte, längst gefunden werden müssen. Auf eine neue Spur lenkt folgende aus Groß-Reken kommende Notiz:

Groß-Reken, 27. Juli. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. wurde auf der Borkener-Dülmener Landstraße in der Nähe von Maxfeld ein Mann von einem Fremden überfallen und vom Fahrrade geworfen, worauf der Wegelagerer mit dem Rade eiligst davonfuhr. Nach der Beschreibung ist der Täter anscheinend Arbeiter, 38 bis 40 Jahre alt; er trug einen langen, schwarzen Ueberzieher und schwarzen, steifen Hut.

Nach dem Steckbrief paßt die Beschreibung auf Frie ganz genau; er ist 39 Jahre alt und trug bei seiner Flucht schwarzen Ueberzieher und schwarzen, steifen Hut. Frie befand sich offenbar auf dem Wege zur holländischen Grenze und benutzte die Nacht, nachdem er sich vielleicht auf Schleichwegen bis Merfeld durchgeschlagen hatte, zur Weiterwanderung. Da ihm daran lag, möglichst schnell über die Grenze zu kommen, wird ihm der nächtliche Radler eine willkommene Gelegenheit geboten haben, sich des Rades zu bemächtigen, um schneller weiter zu kommen. Das ist natürlich nur eine Vermutung, die aber viel für sich hat. Hoffentlich gelingt es, des Mörders bald habhaft zu werden.

Ein großer Bankkrach.

* Dortmund, 27. Juli. Der Bankier Ohm von der Niederdeutschen Bank wurde heute mittag auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet, nachdem gestern morgen bereits eine Durchsuchung der Geschäftsräume durch den Untersuchungsrichter erfolgt war und der Untersuchungsrichter die Geschäftsbücher beschlagnahmt hatte. Die mit der Prüfung der Verhältnisse der Niederdeutschen Bank betraute Kommission hat heute morgen den Konkurs über das Vermögen der Bank angemeldet. Die heute nachmittag erfolgte Verhaftung des Bankiers Ohm wurde wegen Bilanzverschleierung angeordnet. Als Konkursverwalter wurde der Kaufmann Richard Haack bestellt. Die erste Gläubigerversammlung findet am 1. August statt. Die Konkursforderungen sind bis zum 10. September anzumelden. Die Passiven werden auf rund fünfzig Millionen Mark angegeben. Wie hoch die Aktiven in Wirklichkeit sind, steht noch nicht fest, jedoch ist wohl sicher, daß bei dem Konkursverfahren nicht bloß das ganze Aktienkapital (12 Mill. M.) verloren ist, sondern daß auch die Gläubiger um einen erheblichen Teil ihres Geldes kommen werden.

Kirchliches.

Portiunkula-Ablaß.

Der hochw. Herr Bischof richtet unterm 26. Juli folgenden Erlaß an die Pfarrer und Rektoren der Diözese: In Ergänzung meines Erlasses vom 7. d. M., den Portiunkula-Ablaß betreffend, bestimme ich hierdurch, daß als Tag des Ablasses für die Pfarr- und Rektoratkirchen, wie für die öffentlichen Kapellen der Sonntag, der 7. August d. J. — für die Klosterkirchen, Klosterkapellen und Anstaltskapellen (auch wenn sie öffentliche im strengen Sinne sind) der Dienstag, der 2. August d. J. gelten soll: beide Tage a Vesperes diei praecedentis usque ad occasum solis ipsius diei. Wer den Ablaß bereits am 2. August gewonnen hat, kann ihn am 7. August nicht mehr gewinnen. Es wird noch bemerkt, daß nach den bestehenden allgemeinen Bestimmungen die vorgeschriebene Beichte bereits am ganzen 30. Juli bezw. am 4. August, die hl. Kommunion aber vom Vortage an verrichtet werden kann.

Provinzielle Nachrichten.

* Gronau, i. W. 26. Juli. Während eines gestern abend niedergegangenen kurzen, aber heftigen Gewitters wurde im benachbarten holländischen Losserveld eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, vom Blitz getroffen. Die Frau war sofort tot, das Kind blieb unversehrt.

* Oberhausen, 27. Juli. Heute nachmittag erschoß sich der Geschäftsführer der Oberhausener Grundstückverwaltungsgesellschaft und Inhaber der Eiswerke, Kaufmann und Oberleutnant d. R. Knigge. Zuvor hatte er seinen 8 jährigen Sohn erschossen. Der Grund zur Tat ist in finanziellen Zerrüttungen zu suchen.

* Düsseldorf, 27. Juli. Ein auf der Ellerstraße wohnender Kesselwärter ergriff nachts anstatt eine Flasche Limonade ein solche, die mit Aether gefüllt war. Die Verwechselung hatte den alsbaldigen Tod des Mannes infolge Vergiftung zur Folge.

* Düsseldorf, 27. Juli. Der Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung auch über die Unterstützung der durch das Hochwasser an der Ahr geschädigten Gemeinden und Kreise beraten. Der Gesamtschaden der Gemeinden wird auf $1^1/_2$ Mill. veranschlagt. Zwei Drittel dieser Schadensumme sollen von der Provinz und vom Staat gemeinsam getragen werden.

* Dahlhausen, 27. Juli. In der Nähe der Zeche Dahlhauser Tiefbau ließ sich gestern abend ein gut gekleidetes Mädchen laut weinend rückwärts in die hochgehende Ruhr fallen. Zwei Bergleute, die den Vorgang beobachtet hatten, versuchten das Mädchen zu retten, jedoch entschwand das Mädchen in der Dunkelheit ihren Augen. Anscheinend handelt es sich um die 17 jährige Helene Oberries aus Linden, die seit gestern abend verschwunden ist und in letzter Zeit sich mit Selbstmordgedanken trug.

* Elberfeld, 27. Juli. Eine Stiftung von 25 000 M. haben die Herren Arthur und Paul Weyerbusch anläßlich der 25 jährigen Wiederkehr ihres Eintritts in die Firma Karl Weyerbusch gemacht. Die Zinsen sollen zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern dieser Firma in besonderen Notfällen verwendet werden. Außerdem wurde denjenigen Arbeitern, die 5 und mehr Jahre bei der Firma tätig sind, Zuwendungen in barem Gelde gemacht, deren Höhe sich nach der Zeit ihres Arbeitsverhältnisses richtet.

* Bingen, 26. Juli. In Münster bei Bingen wurden wieder größere Reblausherde gefunden. Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben besichtigte das Gebiet; es wurde beschlossen, sämtliche Weinberge der Lage Frohnheim auszuroden.

* Aachen, 27. Juli. Heute morgen kurz nach sieben Uhr stießen in der Kapellenstraße zwei Radfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß einer derselben, der 22jährige Zimmermann Peter Jansen aus Hitfeld einen schweren Schädeldtuch erlitt. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Marienhospital geschafft. Der andere blieb unverletzt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Juli. Die von anderer Seite verbreitete Meldung, nach welcher auf dem Großkreuzer „Blücher" eine Meuterei ausgebrochen sei und 80 Meuterer verhaftet seien, und das Schiff mit ihnen in Kiel angekommen sein soll, ist, wie dem „Lok.-Anz." im Reichsmarineamt mitgeteilt, von Anfang bis zum Ende erfunden. Der „Blücher" lag vielmehr noch am Samstag an der Küste von Norwegen.

— Karlsruhe, 27. Juli. Krupp v. Bohlen und Halbach hat für die Hochwasser geschädigten 5000 M. gespendet.

— Breslau, 27. Juli. Nach dem Genusse giftiger Pilze ist eine ganze Familie schwer erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, während an dem Aufkommen des Mannes, der Frau und den beiden andern Kindern noch gezweifelt wird. Ferner sind in Ullendorf Vergiftungen bei einer Schauspielertruppe vorgekommen, ebenfalls durch den Genuß vergifteter Pilze. Eine Frau ist bereits gestorben, während die übrigen gerettet werden konnten.

— Leipzig, 27. Juli. Vor einigen Tagen sind von der hiesigen Kriminalpolizei der 29 jährige Arbeiter Friedrich Koppins und sein 22 jähriger Bruder Fritz verhaftet worden. Sie hatten dem Inhaber der Firma J. J. Weber Erpresserbriefe zugesandt, die die Unterschrift Argus R. trugen. Da noch andere belastende Momente bei den Untersuchungen zutage kamen, glaubt man, der Friedrichschen Mordangelegenheit auf der Spur zu sein, die im Dezember 1908 viel besprochen wurde.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. Juli.

Einweihung des neuen Armen- und Waisenhauses. In feierlicher, höchst eindrucksvoller Weise vollzog sich gestern vormittag die Einweihung und Inbetriebnahme des neuen Armen- und Waisenhauses. Die letzten Tage hatte es noch eifrige und tüchtige Arbeit abgesetzt, um zur bestimmten Stunde alles richtig und schön herzurichten. Dafür präsentierte sich aber auch der Bau von außen und von innen in tadelloser Vollendung von durchaus gefälligem Eindruck. Vor dem Haupt-Eingang war ein Ehrenbogen errichtet, Flaggenmasten und Maibäume aufgestellt, und das ganze Portal, dank der hilfreichen liebenswürdigen Spende der Nachbarschaft, der Gärtner und anderer freigebiger Personen und Vereine mit Blumen und Bäumen herrlich geschmückt. Kurz vor 9 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in das neue Gebäude. In einer langen Prozession bewegten sich die Insassen des Hauses Kinder, Erwachsene und Schwestern, unter dem Geleite der Geistlichkeit der Liebfrauenpfarrei und des Herrn Prälaten Richter vom alten Gebäude hinaus zu dem neuen, prächtigen Heim. Alsogleich fand dann die kirchliche Einsegnung des ganzen neuen Gebäudes durch Herrn Pfarrer Rohlmann statt. Gegen $^1/_4$10 Uhr begann die Einsegnung der Kapelle und die Konsekration des Altares. Es ist ein niedliches Schmuckkästchen diese Kapelle. Direkt über dem Eingang belegen, ist sie gerade nicht groß, aber für die Bedürfnisse des Hauses vollkommen genügend. Die Inneneinrichtung der Kapelle ist vom Herrn Prälaten Richter unter Beihülfe verschiedener wohltätiger und freigebiger Personen gestiftet. Alles macht einen überaus stimmungsvollen Eindruck; vor allem der herrliche Altar und die prächtigen, gemalten Fenster. Die Stiftung repräsentiert keinen geringen Wert, da aber auch alles, was für diesen kirchlichen Raum und zur Feier des Gottesdienstes notwendig ist, — Bänke, Kommunionbank, Kreuzwegstationen, Figuren, Altar, Kelche, Ciborien, Monstranz, Meßgewänder, Meßgeräte und sonstige kirchliche Gewänder — alles vorhanden ist. An die Konsekration des Altars schloß sich die erste Feier der hl. Messe an. Daran nahmen alle Insassen des neuen Hauses und auch viele geladene Gäste teil, sodaß die Kapelle bis zum letzten Platz gefüllt war. Nach dem Evangelium hielt Herr Pfarrer Rohlmann, der auch die Messe celebrierte, eine kurze Predigt. Unter Zugrundelegung der Bedeutung des Hauses sprach er in ergreifenden Worten über die Hirtenliebe, Hirtensorge und Hirtengeduld des Heilandes. Die hl. Handlung fand schließlich ihren Abschluß in dem allgemeinen Lobgesang: Großer Gott wir loben dich. Damit war der kirchliche Teil der Einweihungsfeierlichkeit erledigt. Gegen $^1/_2$11 Uhr folgte dann ein weltlicher Akt. Da kein größerer Festsaal in dem Gebäude vorgesehen, hatte man einen Schlafsaal der Kinder ausgeräumt, der bei seiner Größe voll ausreichte. Dieser Festakt vereinigte eine ganz stattliche Zahl von Personen, wohl an 400. Es hatten sich gemäß ihres Amtes und der ergangenen speziellen Einladung eingefunden die Herren: Bürgermeister Wesemann, Beigeordneter Dr. Alff, Stadtbaurat Kraatz, wohl sämtliche Stadtverordneten, Bürgermeister Geller, die kath. Geistlichkeit in stattlicher Zahl, Pastor Quade, Lehrer Nußbaum, Amtsrichter Joerling als Vormundschaftsrichter, dann Armenpfleger- und Pflegerinnen aus den verschiedenen Stadtbezirken, Mitglieder der Armenkommission, Vorstandsmitglieder sämtlicher Wohltätigkeitsvereine aller Konfessionen, Vorstandsmitglieder des Vereins für Heimatpflege, Mitglieder der Ausschmückungs-Kommission, Herren von Armenbureau und vom Stadtbauamt und schließlich fast alle Insassen des Hauses Kleine und Große. Eingeleitet wurde der festliche Akt durch einen Chorgesang von Knaben und Mädchen des Hauses. Alsdann trugen 2 weißgekleidete Mädchen ein sinnvolles Gedicht zur Begrüßung vor, zu dessen Schluß sie ein Blumensträußchen von Rosen und Vergißmeinnicht Herrn Bürgermeister überreichten. Nun erschienen wieder mehrere Mädchen in Masken und Kostümen und trugen eine symbolische Dichtung über den Auszug aus dem alten und den Einzug in das neue Haus vor. Das alte Heim war durch eine alte gebeugte Frau dargestellt; sie wurde von der Zeit aufgefordert, zu verschwinden, ihre Uhr sei abgelaufen. Dafür erschien dann an der Hand der Fortuna, die reiche Blumenspende mit sich trug, ein ganz kleines, junges Mädchen, schön gekleidet und geschmückt als das neue, prächtige Heim. Die schöne Dichtung machte sichtlich tiefen Eindruck auf alle Versammelten. Auch die Knaben des Hauses hatten für den Festakt etwas einstudiert. Kaum waren die Mädchen verschwunden, da traten 6 Zwerge in den Saal; sie bauten ein vollständiges Haus auf, zu allen Verrichtungen ihre Sprüchlein und ihre wohlmeinenden Ratschläge gebend. Der Eindruck auch dieses sinnigen Aktes war ein tiefempfundener. Alsdann trat Herr Bürgermeister Wesemann vor zu einer längeren Ansprache. Er tat zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des alten und des neuen Hauses. Er erwähnte, daß im Dez. 1819 von König Friedrich Wilhelm III. das Gebäude des ehemaligen Minoritenklosters der Stadt als Armen- und Waisenhaus überwiesen wurde. Das alte Haus habe also 90 Jahren seine edlen Dienste gedient. Seit 1846 haben in ihm die Klemensschwestern gewaltet. In den siebzigern und achtzigern Jahren, als Bocholt so sehr angewachsen, seien auch die Anforderungen an das Waisenhaus gestiegen, und man habe daher 1887 den östlichen Flügel angebaut, der ausschließlich den Waisen überwiesen worden sei. Als dann Ende 1906 das alte Haus von einem Brand heimgesucht worden sei, habe man sich entschlossen, da das alte wieder zu klein geworden, ein neues zu bauen. Auf den Rat des Herrn Bürgermeisters Geller habe man den jetzigen Platz für den Neubau gewählt. Derselbe sei dann nach und nach vergrößert worden, sodaß er jetzt volle zehn Morgen umfasse. Am 15. April 1909 seien die Pläne zu dem Neubau genehmigt worden. Mit Juni 1909 habe man mit den Bau begonnen und heute nach kaum 14 Monaten stehe er schon fix und fertig da. Die Kosten beliefen sich auf etwa 200 000 M., die zum größten Teil aus eigenem Vermögen, teils durch eine Anleihe in Höhe von ca. 75 000 M. beim Langenbergfonds gedeckt seien. Dazu kämen für die Inneneinrichtung noch ca. 26 000 M., die aus Ersparnissen überwiesen worden. Der Neubau präsentiere sich einfach und übersichtlich, ohne jeden Prunk, entsprechend den Zweck, aber würdig und ansprechend in seinen architektonischen Formen. Der heutige Tag der Einweihung sei ein Tag der Dankbarkeit und Freude. Dank müsse er sagen vor allem an die Bürgerschaft für die rege Anteilnahme an dem Bau und für die schöne, gediegene Ausstattung, die sie für das Innere des Baues geschenkt; Dank weiter dem Spender der Kapelle, Herrn Prälaten Richter, dank den Stadtverordneten für die Bewilligung der Mittel und die eifrige Arbeit, namentlich der Kommissionen, für und im Interesse des Neubaues; Dank dem Herrn Stadtbaurat, der den Plan entworfen und mit ständigem Fleiße an der Vollendung des Werkes tätig gewesen; Dank nicht zuletzt auch Herrn Architekt Benterschke, der in so loyaler und uneigennütziger Weise sich der Pläne, namentlich der Facade, angenommen. Der Tag der Einweihung sei aber auch ein Tag der Freude und Genugtuung und zwar nicht nur für die Stadt und die Insassen des Hauses, sondern auch für alle Wohltäter des Hauses und Wohltätigkeitsvereine der Stadt. Bocholt brauche sich seiner Wohlfahrtspflege nicht zu schämen. Es sei eine echte soziale Tat gewesen, die weithin anerkennendes Aufsehen erregt, als vor kurzem das Stadtverordnetenkollegium den Abstinentenvereinen eine städtische Beihülfe gewährte. Ebenso sei eine große Tat die von dem Arbeiterinnenhospiz, der Stadt und dem Fabrikantenverein errichtete Haushaltungsschule. Bald werde nun auch eine Koch- und Haushaltungsschule im alten Armen- und Waisenhause erstehen, nachdem die Verwirklichung durch die Freigebigkeit eines Bürgers ermöglicht worden

sei. Heute, durch die Einweihung des neuen Hauses, sei aber aller Wohlfahrtspflege die Krone aufgesetzt worden. Zur Erinnerung an den Einweihungstag überreichte nunmehr Herr Bürgermeister als Geschenk der Stadt 4 Kaiserbilder für die Hauptsäle der 4 einzelnen Abteilungen. An das Geschenk knüpfte er dann ein Gedächtnis an Se. Majestät den Kaiser, als Friedensfürsten und Förderer aller sozial-charitativen Tätigkeit. In Erwähnung der Auszeichnung, die bereits Herrn Baurat Kraatz und Herrn Stadtverordneten Elsing in Verbindung mit dem Bau des Armen- und Waisenhauses geworden, widmete er Sr. Majestät das erste Hoch im neuen Hause. In voller Begeisterung stimmte alles in das Hoch ein. Mit diesem Ausdruck des Patriotismus war dann auch der Festakt zu Ende. Die meisten der Anwesenden machten nun noch einen Rundgang durch das neue Gebäude. Herr Stadtbaurat Kraatz hatte di Führung und gab die nötigen Erläuterungen Was man zu sehen bekam, und nichts blieb unzugänglich, befriedigte in höchstem Grade. Die zweckmäßige und praktische Anlage und Einrichtung des Gebäudes (wir werden hierüber noch einen speziellen Bericht bringen) fand allerseits Anerkennung und Lob und mit höchster Genugtuung und freudigem Stolze konstatierte man, daß unsere Stadt Bocholt mit diesem Bau und dieser Einrichtung sich wohl sehen lassen kann. — Während der Besichtigung wurde in einem Speisesaal auch eine kleine Erfrischung gereicht; ein Festessen fand nicht statt. — Wie wir hören, ist nachträglich noch eine wertvolle Stiftung für die Kapelle eingegangen. Herr Dr. Edelbrock hat ein Harmonium gestiftet.

[?] **M.-G.-V. „Sängerbund".** Bezüglich unserer Notiz in der Dienstag-Nummer geht uns vom Vorstand des Sängerbundes folgende Berichtigung zu: Herr Ostendorf hat sich bereit erklärt, die Leitung des Chores, besonders mit Rücksicht auf die beabsichtigte Teilnahme an dem Jubelfest des Bundervereins in Borken zu übernehmen. Herr W. Feldhaus, dessen lebhaftes Interesse für den weiteren Ausbau des Chores rühmlichst bekannt ist, wurde zum 2. Chormeister gewählt.

-r **Der Schutzengelbund** veranstaltete am Mittwoch nachmittag einen Ausflug nach dem Gute Hünting. 300 Kinder beteiligten sich daran; die Führung lag bei der I. und II. Vorsteherin, bei Herrn Kaplan Essing, dem Präses des kath. Kreuzbündnisses, Herrn Kaplan Ewering und einigen Herren des kath. Kreuzbündnisses. Die Kleinen vergnügten sich bei munterem Spiel, Lied und Scherz und trefflicher Bewirtung einige Stunden aufs beste.

Eingesandt.*)

Der Streit um das alte Rathaus in Borken.

In unserer Nachbarstadt Borken tobt augenblicklich ein Kampf um das alte am Markt belegene frühere Gerichtsgebäude. Ein großer Teil der Bevölkerung von Borken wünscht den vollständigen Abbruch dieses alten Kastens und eine Vergrößerung des Marktplatzes. Einige Altertumsfreunde, aber die in Borken an leitender Stelle großen Einfluß haben, haben an dem Gebäude einen antiken Kunstwert entdeckt; namentlich die von Säulen getragenen Bögen mit den daran befindlichen Köpfen sollen als Altertümer von Wert sein.

Der Konservator der Provinz Westfalen teilt diese Ansicht. Beschlossen wurde deshalb die Erhaltung der Bögen und ein Wiederaufbau auf diesen Bögen. Der Bau bestand früher aus 5 Bögen die von 6 Säulen getragen warden, die aber anscheinend im Anfange des 19. Jahrhunderts mit Mauern unterfangen und ganz ausgebaut worden sind. Wahrscheinlich sind die Bögen schon zu der Zeit baufällig gewesen und deshalb mit Mauern unterfangen worden. Um jetzt das Werk den Plänen entsprechend herzustellen, müssen die später untergesetzten Mauern entfernt werden. Jetzt beim Abbruch von zwei Mauern unter den 2 ersten Bögen an der Südseite stürzten auch die darüber befindlichen Bögen sofort nach. Vier Bögen nach der Nordseite stehen noch, ruhen aber vollständig auf den darunter befindlichen Mauern; auch diese Bögen haben Risse von 3 bis 4 Ctm. Weite.

Der Kreisbaumeister, Herr Regierungsbaurat Schulz, erklärt den ganzen Bau für baufällig, insbesondere aber, daß die angeblich antiken Bögen nicht zu halten sind. Jeder Laie sieht, daß, wenn bei den 3 letzten Bögen die untergesetzten Mauern entfernt werden, auch die Bögen ebenso gut einstürzen werden wie die beiden ersten Bögen bereits eingestürzt sind. Die Borkener Kunstenthusiasten sind aber anderer Ansicht, sie haben unter dem Bau ein gutes starkes Fundament entdeckt, und hoffen deshalb den Bau zu retten. Was aber haben die Fundamente zu bedeuten, wenn die darüber stehenden Gebäudeteile baufällig sind. Die Säulen mit den Köpfen sollen doch antiken Wert haben, nicht die Fundamente. Jetzt soll die Sache dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur Entscheidung vorliegen.

Im Interesse der Stadt Borken wäre es sehr zu beklagen, wenn blos wegen Erhaltung der 3 baufälligen Bögen und Säulen mit Köpfen der Stadt ein großer schöner Marktplatz verloren gehen sollte. Durch den Abbruch des alten Gebäudes würde auch die schöne katholische Kirche freigelegt, das am Marktplatze belegene Rathaus mit seinem imposanten Giebel käme besser zur Geltung, und Borken würde in der Mitte der Stadt einen Marktplatz in einer Größe erhalten, der auf unabsehbare Zeit allen Anforderungen genügen würde, selbst wenn sich die Kohlen- und Eisen-Industrie bis nach Borken ausdehnen wird.

*) Für Artikel unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

Neueste Nachrichten.

* Hamm i. W., 28. Juli. Auf der Zeche Radbod wurden heute wieder 18 Leichen gefunden. Eine konnte als die des Hauers Herno festgestellt werden.

* Bad Oeynhausen, 28. Juli. Bei dem gestern abend von der Kurverwaltung im Kurpark veranstalteten Feuerwerk flog ein Feuerwerkskörper in einen Behälter, wo die übrigen noch lagerten. Es entstand eine Explosion, wodurch die Frau des Packmeisters Baken getötet und drei weitere Personen schwer verletzt wurden.

* Berlin, 28. Juli. Ein tragisches Geschick brach über die Familie des Bürgermeisters in Dellenhof ein. Diesem starben innerhalb 24 Stunden sein 17jähriger Sohn, seine 25jährige Tochter und sein Vater an Typhus. Seine Frau, Mutter von 5 weiteren Kindern, liegt an derselben Krankheit hoffnungslos darnieder.

w Bitterfeld, 28. Juli. (Telegr.) Gestern abend um 10 Uhr stieg der für München erbaute Luftkreuzer Parseval 6 bei frischem Winde zu einer kurzen Probefahrt auf. Die Führung des Luftschiffes hatte Oberleutnant Stelling, außerdem befanden sich noch 6 Personen in der Gondel. Das Fahrzeug war von 800 kleinen Glühbirnen geschmückt, die von der Gondel aus bedient werden, durch dessen Beleuchtung das Luftschiff ein reizvolles Bild bot. Der eigentliche Zweck des Aufstieges war die Erprobung der vom technischen Direktor der Luftfahrzeug-Gesellschaft-Berlin, Ingn. Tankmüller konstruierte Projektionsapparate. Es wurden nämlich Lichtbilder gegen den Ballonkörper geworfen, die gleichfalls den Zuschauern ein großartiges Schauspiel boten. Das Luftschiff bewegte sich in einer Höhe von 250 Meter und darüber. Eine englische Kommission, die den Versuchen beiwohnte, äußerte sich sehr beifällig über diese. Nach 60 Min. erfolgte die sehr glatte Landung. Mit diesem Aufstieg haben die Versuche dieser Art ihren entgültigen Abschluß gefunden.

* New York, 28. Juli. In Chikago herrschen 40 Grad Celsius, in Denver 38 Grad, in Philadelphia 37 Grad Hitze. Die Zahl der Selbstmorde ist während des gestrigen Tages bedenklich gestiegen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1910.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

1. Paula Anna, T. v. Dachdeckergeselle Anton Tebbe und Charlotte Antonia Liesmann. — Friedrich Karl, S. v. Kratzenschleifer Christ. Bolhe und Katharina Mertens. — Adolf Heinrich, S. v. Weber Heinrich Schmeinck und Anna Elisabeth Tenhaken. — 2. Franz Johannes, S. v. Weber Bernhard Wevering und Anna Maria Weidemann. — Maria Henriette, T. v. Weber Jakob Klarendahl und Anna Bernhardina Krabber. — Hermina Wilhelmina Bernhardina, T. v. Eisenarbeiter Hermann Buyting und Johanna Maria Boonhof. — 3. Heinrich Wilhelm, S. v. Maschinist Wilhelm Föcking und Everdina Johanna Boland. — Sophie Julia, T. v. Kaufmann Hermann Rogge und Sophie Mintrop — Johanna Hermina, T. v. Fuhrknecht Heinrich Elting und Anna Maria Hogenkamp. — 4. Joseph Hubert Emil, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard te Uhle und Josephine Antonia Leopold. — Johanna Antonia Maria, T. v. Maurergeselle Johannes Boschker und Johanna Wilhelmina Temming. — 5 Antonia Katharina Hermina, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Johann Ostendorf und Johanna Katharina te Uhle. — Gertrud Johanna, T. v. Schreiner Anton Telahr und Theresia Feldhaar. — Johanna Gertrud Wilhelmina, T. v. Händler Johann Fisser und Johanna Bernhardina Barwick. — Adelheid Aloisa, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Updary und Karolina Abeln. — Johanna Henriette Bernhardina, T. v. Vereins-Oekonom Heinrich Ahlers und Maria Siegemeier. — 6. Hugo Johanna Bernhardina, S. v. Hilfsweichensteller Friedrich Engelkes und Agnes Wilhelmina Böcker. — 7. Johann Bernhard, S. v. Weber Johann Beckmann und Helene Benning. — 8. Johanna Maria Wilhelmina, T. v. Tagelöhner Hendrik Rademaker und Bernhardina Aleida Rensink — Christina Maria Wilhelmina, T. v. Untermeister Johann Leson und Maria Antonia Lohaus. — Johann Wilhelm, S. v. Schlosser Wilhelm Groß-Heynck und Maria Katharina Spree. — 9. Johann Ferdinand, S. v. Schuhmacher Gerhard Bücker und Elisabeth Kremer — 10. Alfons, S. v. Bäckergeselle Hermann Koelmann und Gertrud Wilhelmina Schaffeld. — Emil Heinz, S. v. Kommis Heinrich vom Schemm und Anna Luise Matiszick. — Josephine Anna Adelheid, T. v. Hilfsschaffner Heinrich Klein-Völting und Franziska Farwick — Adelheid Ferdinande und Christina Hermina, Zwillinge v. Weber Wilhelm Hüls und Anna Josepha Brinkmann. — 11. Hermann Gerhard Johann, S. v. Bahnarbeiter Heinrich Willing und Anna Maria Terhoeven. — Joseph Johann, S. v. Schreiner Heinrich Mümken und Katharina Leiting. — Johann und Hermann, Zwillinge v. Weber Alois Wienand und Ida Margarete Oberheid. — 12. Theodora Josephine, T. v. Fabtr. Karl Jansen und Anna Tekampe. — Maria Bernhardina, T. v. Weber Heinrich Nidder und Gertrud Tenhaken. — 13. Heinrich Gerhard, S. v. Weber Gerhard Halink und Anna Maria Flemmer. — Klara Wilhelmina Josephine, T. v. Weber Bernhard Tielkes und Wilhelmina Gertrud Potthoff. — Erika Maria, T. v. Friseur Rudolf Friedrich und Maria Altmeyer — 14. Bernhard Gerhard, S. v. Untermeister Bernhard Nienhaus und Maria Nienhaus. — 15. Georg Bernhard Anton, S. v. Färber Johann Kampmann und Karolina Theodora Bastal. — Johann Hermann, S. v. Fuhrunternehmer Hermann Sauret und Maria Bernhardina Overbeck. — Johann Wilhelm Maria, S. v. Schreiner Alfons Büning und Klara Daams. — Anna Josepha, T. v. Fuhrknecht Paul Hermens und Maria Helene ter Steeg. — Hildegard Antonia, T. v. N. N.

Eheschließungen.

4. Bahnarbeiter Bernhard Nehling und Katharina Ahlendorf — Metzger Johann Asselmann und Maria Gathmann. — Förster Franz Beeking und Katharina Rademacher. — 7. Untermeister Wilhelm Schwinning und Katharina Fresen. — 8. Fabtr. Karl Hellerforth und Antonette Marquering. — Weber Heinrich Lehmkuhl und Christine Uessing. — 11. Postbote Wilhelm Rickert und Karolina Lüer.

Sterbefälle.

3. Gewerbslose Elisabeth Kolks, 38½ J. — 4. Franz Overbeck, 4 W. — Weber Joseph August Plogmann, 34 J. — Maria Regina Strotmann, 3 Mon. — 5 Heinrich Nyenhuis, 5 Mon. — 6. Rentner Abraham Cohen, 66 J. — Bernhard August van den Berg, 8 T. — Ehefrau Hendrika Bothe geb. Ehlting, 59 J. — 8. Wilhelm Terbeck, 13 Mon. — Josepha Henriette Sommers, 10 Mon. — 9. Witwe Gerharda Koenders geb. Tubes, 76 J. — 10. Elisabeth Johanna Tebroke, 2 J. — Johannes Joseph Haake, 15 Mon. — Joseph Hermann Kellermann, 6 J. — 12 Ehefrau Johanna Maria Kappenhagen geb. Rawie, 43 J. — 13. Maschinist Wilhelm Coppenrath, 49 J. — 14. Ordensschwester Katharina Fricke, 27 J. — Emil Dachmann, 3 J.

Photograph. Atelier Bigge,

Nordstrasse 8. **Bocholt.** Fernruf 274.

Atelier für moderne Photographie und Vergrösserung.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Porträts, Gruppenaufnahmen, Vergrösserungen, Aufnahmen im eigenen Heim.

Moderne Einrichtung. **Mässige Preise.**

Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Farbendruck

in einfacher und hochfeiner Ausführung

liefert prompt und billig die Buchdruckerei von

J. & A. Temming

Bocholt i. W.

Bach- und Kunstdruckerei.

Bach- und Kunsthandlung.

Buchbinderei.

Annoncen-Expedition.

Annoncen-Vermittlung für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften zu Original-Preisen.

Nordstrasse

Papier- und Schreibwaren-Handlung. Musikalien-Handlung.

Für Behörden und Verwaltungen:
Briefbogen, Formulare, Kuverts, Tabellen etc. etc.

Für Private und Familien:
Geburts-Anzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Lieder, Hochzeits-Zeitungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Visitenkarten, Widmungen, Sprüche etc. zu silbernen und goldenen Hochzeiten etc. etc.

Für Geschäfte, Fabriken und Kontore:
Avise, Briefbogen, Etiketts, Kataloge, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungs-Formulare, Preis-Kurante, Postkarten, Plakate, Tabellen, Wechsel-Formulare, Zirkulare, Zeitungs-Beilagen etc. etc.

Für Vereine und Gesellschaften:
Briefbogen, Eintrittskarten, Kuverts, Lieder-Texte Mitgliedskarten, Programme, Statutenbücher, Tabellen, etc. etc.

Freude am Leben

bekommen Sie täglich mehr, wenn Sie nur noch den, selbst für Kinder und Kranke, leicht bekömmlichen **Kardinal-Malz-Kaffee** geniessen.



Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

von **Jakob Ingenschay, Bocholt,** einzige Filiale am Platze bei **Wwe. Friedrich Stockmann,** Nord- und Langenbergstraßen-Ecke, hält sich bestens empfohlen.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise vom Hauptgeschäft Ingenschay vorgeschrieben sind.

500 Stück Holz-Riemscheiben

von 100—1500 mm Durchmesser stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund,

Fernspr. 851 und 3007.

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelerschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn 3. Nov. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfrei. **Lemgo** i. L.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. Soengen, S. J., **Das Liebesmahl des Herrn.** **Beicht- und Kommunionbuch** mit 40 ausführlichen Kommunionandachten. **4. Auflage.** 704 S. In Kalikoband, Rotschnitt 1,80 M., in abwaschbarem, biegsamen Brevierband, Rotschnitt 2,25 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 3 M. **Auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln empfohlen.**

P. Soengen, S. J., **Das katholische Kirchenjahr.** Deutsch-Lateinisches **Meß- und Vesperbuch** für alle Zeiten des Jahres **2. Auflage.** 1248 S. In Kunstlederband, Rotschnitt 3,75 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 4,85 M. in ff. Bockleder, Goldschnitt 5,60 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker, Verl. d. Hl. Ap. Stuhles, **Kevelaer.**

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! **Ausgezeichnete Qualität!**

Zu haben bei **J. & A. Temming.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 31. Juli.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt
2 Uhr Aloisius-Andacht.
4 Uhr Andacht für den Verein christl. Mütter, zu der auch die anderen Gläubigen Zutritt haben.

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Der **Verein für christl. Mütter** hat um **6 Uhr** gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachmittags **4 Uhr** Andacht.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen
1/4 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Aloisius-Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium.)

1/2 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (5. August). Von 6—9 Uhr wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 1/2 8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—1/4 8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—1/4 8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara.

Am **Dienstag** 6 1/4 Uhr **Hochamt für die Wohltäter des Klosters.**
Abends 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 31. Juli.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion für den Mütterverein.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte Versammlung für den III. Orden.
Nachm. 1/2 3 Christenlehre u. Andacht, auch in Crommert und Vardingholt.
1/2 4 Uhr Andacht und Predigt für den Mütterverein.
Am Samstag, 30. Juli, ist von 2 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.
Am **Freitag**, 5 Aug., Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Arbeiter-Verein Rhede.

5 Uhr: Versammlung; Wahl der Delegierten für Rhe'ne; Vortrag

Am Montag, dem 1. August, nachmittags 1 1/2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage in der Nordallee neben dem Hause des Herrn Baltes

circa 400 Ruten Hafer

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Bocholt, den 26. Juli 1910.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Die dem Herrn Wilhelm Heidemann in Münster gehörende

Besitzung

Kurfürstenstraße 712,

bestehend aus Wohnhaus mit 7 Zimmern, Waschküche und Garten, ist zum 1. Oktober zu **vermieten** event. unter **sehr günstigen** Bedingungen zu **verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt:

Heinrich von Delft,
beeid. Auktionator.

Hunde!

werden **gründlich** von **Ungeziefer gereinigt,** erhalten ein **prächtiges Fell** m. **Dr. Busleb's-Hundeseife.** Sicherster **Schutz** vor **Räude.** a St. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drogerie z. weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber d. Pfarrkirche, Teleph. 257.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Bernhard Lotze und Frau.

BOCHOLT, 28 Juli 1910.

Ein Mädchen

sucht Kunden um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schulfreies

Mädchen

zu 2 Kindern und für leichte Hausarbeit sofort gesucht.

Schanze 197.

Geübte

Näherinnen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Herm. Pottmeyer am Markt.

2 tüchtige

Zimmer-Gesellen

sofort gesucht.

Sütfels & Cie.

Ein Bäckergeselle

gesucht.

Hermann Jansen,
Langenbergstr. 35.

Schreinergeselle

gesucht von

Albert Nehling,
Schwartzstraße 20.

Suche für meinen 14jähr. Sohn mit guter Handschrift Stelle als

Lehrling

auf einem hiesigen Kontor.

Gefl. Offerten unter **A B 50** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein

Geschäftshaus

mit allem Zubehör oder eine

Arbeiterwohnung

von 6 Räumen nebst Diele, wasserdichtem Keller, 2 Ställen, 80 Ruten großen Garten ist zu vermieten oder auch auf Abzahlung zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage) sofort oder später zu vermieten.

B. Ruenhorst,
Werther-Chaussee 530/I.

Eine bessere

Oberwohnung

mit sep. Eingang, von 5—6 Räume, nebst Keller, Waschküche und Bodenraum vor dem Nordtor gelegen, ist per bald zu vermieten. (Kinderlose Familien oder alleinstehende Personen bevorzugt.)

Gefl. Offerten unter **X 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Arbeiterwohnung

für 2 Familien in der Stadt oder in der Nähe derselben sofort oder später

zu mieten gesucht.

Offerten unter **A. M. 36** an die Expedition d. Bl.

Eine große

Arbeiterwohnung

mit Stallung und Garten pr. 1. Okt. zu mieten event. zu kaufen gesucht.

Offerten unter **J. N. P.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zum 1. August

möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei schöne

Zimmer

mit Zubehör in der Nähe der St. Josephs-Kirche zu vermieten.

Wilh. Stockhorst,
Hohenzollernstr. 27.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B Nr. 10 wurde heute bei der Firma „Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie" zu Bocholt eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Februar 1910 ist der Gesellschaftsvertrag im § 15 dahin geändert, daß der Aufsichtsrat aus 4 Mitgliedern bestehen soll. Als viertes Mitglied ist der Fabrikant **Joseph Wiethold senior** zu Bocholt gewählt.

Bocholt, den 20. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Knecht Bernhard Frie, geboren zu Telgte am 31. März 1871 wegen Mordes und Mordversuchs wird hierdurch im Anschluß an den Steckbrief vom 25. Juli zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auf die Ergreifung des Verbrechers eine Belohnung von 500 — fünfhundert — Mark ausgesetzt ist.

Aktenzeichen 6. J. 610—10.

Münster i. W., den 27. Juli 1910.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgericht.

Hamburg-Export.

Ein alt eingeführtes Export-Agentur-Geschäft (Spezialist in Decken) sucht in **baumwollenen glatt** und **Jacquarddecken** anderweitige Vertretung.

Baldgefl. Offerten unter **H. M. 7376** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Die neuesten

Tapeten 1910

empfiehlt in **grosser Auswahl** u. zu den **billigsten Preisen**

Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.

Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschnitten.

„Helvetia"

weichfliessender Seidenstoff

— Ersatz für —
Crêpe de chine

für Blusen und Kleider

in 40 modernen Farben lagernd

per Meter Mk. 1,25.

Muster franco.

ROSE & Co.,
Dortmund.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.



Schon ein Kind

kann die grosse Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten

Solo

Margarine

anstelle von **Butter** erzielt wird.

Ueberzeugen Sie sich selbst durch eine Probe! Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Alleinige Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Das Einrahmen von Bildern und Brautkränzen, Das Einbinden von Büchern und Zeitschriften

besorgt schnell, billig und gut

H. Deckers, Ecke Nobel- u. Realschulstr.

Soeben erschienen!

Die Zentrumspolitik im Reichstage

Reichstagssession vom 30 Dezember 1909 bis 10. Mai 1910. Eine Uebersicht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion in dem ersten Sessionsabschnitt der zweiten Session der 12. Legislaturperiode.

Von **M. Erzberger,** Mitglied des Reichstages.

Preis broschiert 2,50 M. In Partien: 10 Exemplare 22,50 M.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Dingdener Kirmes.

Sonntag, den 31. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik

im Saale des Herrn Hengstermann.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder,

Tourenräder u. Straßenrenner,

hat spottbillig abzugeben

Fahrradhaus H. Peltzer,
a. d. evang. Kirche.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 30. ds. Mts., vormittag **9 Uhr,** verkaufe ich in **Mussum**

5 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Käufer wollen sich um 8 3/4 Uhr bei der alten Mussumer Schule versammeln.

Deichmann,
Gerichts-Vollzieher.

L's „B d E"

d. i.

Laumann's Brot der Engel

v. Tappehorn

ein anerkannt gutes Gebetbuch, erwirbt sich, **seit 50 Jahren** bestehend, **stets neue Freunde** trotz mancher gleichlautenden Bücher.

Es gibt eben nur einen „Tappehorn".

6 versch. Ausg. 100te v. Einbänden.

Verlag B. Laumann, Dülmen.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Albert Höpfner, Drogerie, M. Mühlfelder, Kurzwaren.

Gegen viele Hautleiden, wie **juckende Dermatosen, Schuppen-**

Flechte

(Psoriasis), Seborrhoea des Kopfes und **Gesichts, Hautjucken,** einfache, eitrige u. entzündliche **Acne** (Gesichtspickel), **Furunkulose, Ichthyosis, Prurigo** d. Kinder, **chron. Ekzeme** (juck. Knötchen) usw. verordnet Dr. med. S., Spezialarzt für Hautl., mit bestem Erfolg **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** à Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, **stärkste** Form) im Verein mit **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 Mark bei **Peter Rolf.**

Zwei fast neue

Konzert-Zithern

billig abzugeben.

Schwabenstraße Nr. 10.

Dr. Thompson's Augentrost

Gicht, Reißen, bewährt sich unübertroffen das echte **australische Eucalyptusöl Marke „Stern"** a Fl. 1 M. **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche, Teleph. 257.

Krieger-Verein Bocholt.

2. Komp.

Sonntag, den 31. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Rechnungsablage betreffend.

Der Hauptmann.

Theater-Verein E. V.

Freitag, den 5. August 1910: abends 8 1/2 Uhr, im HOTEL STEINER:

Generalversammlung.

TAGESORDNUNG:

1. **Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.**
2. **Rechnungsablage.**
3. **Etat für das laufende Jahr.**
4. **Mitteilungen.**
5. **Neuwahl des Vorstandes.**

Diese Versammlung ist unter allen Umständen beschlussfähig.

DER VORSTAND.

Berlin.

Privatlogis St. Josefsheim,

Berlin S. W., Anhaltstr. 10 III (geleitet von Schwestern).

Beste Strassenbahnverbindung. Hauskapelle im Hause, für Geistliche Gelegenheit zum Zelebrieren. Mässiger Pensionspreis.

Stenographen-Verein GABELSBERGER.

Heute (Freitag) abend:

Uebungsabend.

100 Ruten

Hafer

zu verkaufen.

Näheres Rheinstraße 14 auf Filbecken.

Auf der Freibank

ist **Freitag, den 29. ds. Mts.** von 3 Uhr nachmittags ab **Kalbfleisch** zu haben.

Ein sehr schöner, 1 1/2 Jahre alter

Fuchswallach

preiswert zu verkaufen.

Jos. Möllmann,
Hemden 59.

Einige deutsche

Schäferhunde

billigst abzugeben.

Zietenstraße 94/16.
Reygers Kamp

Ein wachsamer

Spitzhund

zu verkaufen.

Volmering,
Dingdener Chaussee 35 a.

Am 17. d. Mts. habe ich den Eisenbahnbeamten F. Bolle in Rhede durch eine Aeußerung beleidigt. Den beleidigenden Ausspruch nehme ich hiermit zurück. Außerdem habe ich zur Sühne 20 Mark an die Kasse des Eisenbahn-Töchterhort gezahlt.

Johann Tespoler,
Krechting.